SPD
Verband
Region Stuttgart

SPD-Regionalfraktion · Kronenstraße 25 · 70174 Stuttgart

SPD-Regionalfraktion
Kronenstraße 25
70174 Stuttgart
Telefon: 0711 - 299 14 95
Telefax: 0711 - 299 14 96
E-mail: spd@region-stuttgart.org
Homepage: www.spd-region-stuttgart.de

Stuttgart, 24. Oktober 2012

Stellungnahme der SPD-Regionalfraktion zum Haushalt des Verbands Region Stuttgart für das Jahr 2013 und die mittelfristige Finanzplanung

-Es gilt das gesprochene Wort-

Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

zuerst möchte ich von dieser Stelle aus Herrn Fritz Kuhn zur Wahl zum neuen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt gratulieren und ihm für seine sicherlich herausfordernde Aufgabe im Zentrum der Region alles Gute und viel Erfolg wünschen. Mit diesem Dank verbinde ich – zunächst für meine Fraktion - das Angebot einer engen und fruchtbaren Kooperation in und mit der Region. Ich nenne heute als Beispiele und konkrete Aufgaben den Verkehr, insbesondere den öffentlichen Nahverkehr und die KulturRegion.

Mit der Gründung des Verbandes Region Stuttgart setzte das Land Baden-Württemberg 1994 ein viel beachtetes Zeichen für eine aufgabenorientierte Bündelung der Kräfte in einem Ballungsraum. Der Verband hat in den vergangenen knapp zwei Jahrzehnten seine Aufgaben gut erledigt. Gerade bei strittigen Themen kam ihm die erstmals in Deutschland eingeführte demokratische Direktwahl der Regionalversammlung entgegen. Die Region Stuttgart wurde zum Modell für neue regionale Strukturen im Dienste einer effizienteren Erledigung öffentlicher Aufgaben. Anderen deutschen Ballungsräumen wurde die Region Stuttgart zum Vorbild.

Nach 18 Jahren ist nun allerdings der Zeitpunkt gekommen, auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen eine behutsame Weiterentwicklung der regionalen Aufgaben anzugehen. Es geht uns darum, dass wir als Region diskutieren und möglichst einmütig formulieren, welche Erwartungen wir an die Landesregierung haben. Dazu brauchen wir keinen politischen Kraftakt, sondern breite Gemeinsamkeit in den Vorstellungen und Forderungen. Auch orientiert am Koalitionsvertrag der Landesregierung.

Wir sind der Überzeugung, dass zur Regionalplanung, dem schienengebundenen ÖPNV, der Wirtschaftsförderung, dem Tourismusmarketing, den Landschaftsparks, der „Nachhaltigen Mobilität“ und den großen Infrastrukturvorhaben, aber auch den Aufgaben in Kultur und Sport, noch genügend Möglichkeiten bestehen, das nicht allzu breite Aufgabenspektrum der Region auszubauen.

„Kontinuität, Zuverlässigkeit und langfristige Perspektiven“

Das waren die Schlüsselbegriffe in der Einbringungsrede von Dr. Wurmthaler aus der letzten Regionalversammlung. Mit diesen Schlagworten lassen sich auch viele politische Einlassungen der SPD überschreiben.

Die SPD-Fraktion hat zu den diesjährigen Haushaltsberatungen 12 Anträge eingereicht, die vom Bereich der Elektromobilität über verkehrliche Fragen, bis hin zum Bereich Wirtschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt reichen.

Elektromobilität

Zur langfristigen Perspektiven zählt für uns die verkehrliche Entwicklung der Region. Hier heißt das Schlüsselwort: Elektromobilität.

Der Individualverkehr und im Übrigen auch die Automobilbranche muss demnach im Bereich der Antriebstechnik das nachvollziehen, was im Schienenverkehr, zumindest für die S-Bahn und die Stadtbahn bereits seit Jahrzehnten Standard ist. Nur so wird der Automobilstandort Region Stuttgart in Zukunft weiter an der Spitze des Wirtschaftsstandortes Deutschland stehen können. Beim sogenannten Gipfel Elektromobilität vor einigen Tagen bei der Bundesregierung wurden die neueren Zahlen und leider deutlich zurückgeschraubten Erwartungen veröffentlicht. Vom ursprünglichen Ziel, bis 2020, eine Million Elektrofahrzeuge auf die Straßen zu bringen, ist man weit abgerückt. Das neue Ziel heißt lediglich noch 600.000 Fahrzeuge. Und die Neuzulassungen in diesem Jahr werden sich lediglich bei etwas mehr als 2000 Fahrzeugen bewegen (wenn man da überhaupt noch von Bewegung sprechen kann). Wir können als Region nicht das kompensieren, was anderorts versäumt wird. Aber im Bereich der Infrastruktur können und müssen wir unseren Beiträge leisten, damit die Elektromobilität schneller vorankommt.

Deshalb haben wir hierzu einen Antrag formuliert, der sich mit der Infrastruktur befasst, konkret: der möglichst flächendeckenden Ausstattung mit Ladesäulen in der Region.

Verkehr

Unbefriedigend wird von den Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft die Situation bei den Umweltzonen und im Güterverkehr empfunden. Und die Empfindung täuscht ja nicht. Wir sollten versuchen, mit neuen oder ergänzenden Ansätzen, beispielsweise mit der Vernetzung der Verkehrssteuerungsanlagen oder einem schlüssigen Mautsystem für den Güterverkehr, die Diskussion nach vorne zu bringen.

S-Bahn

Bei der S-Bahn treffen wir uns wieder mit den zentralen Aussagen von Dr. Wurmthaler zum Haushalt 2013: Kontinuität, Verlässlichkeit und Perspektiven:

In wenigen Wochen werden die S 60 und die S 4 von Marbach nach Backnang in Betrieb genommen.
Gleichzeitig wird die Nacht-S-Bahn am Wochenende Fahrplanwirklichkeit.

Das ist die gute Nachricht.

Etwas bedenklicher wird es, wenn wir in die Zukunft schauen und Perspektiven für unsere S-Bahn betrachten:

Derzeit müssen wir vom Auslaufen der GVFG-Mittel im Jahr 2019 ausgehen. Eine Anschlussregelung für dieses Finanzierungsinstrument ist noch nicht absehbar.

Deshalb haben für uns die S-Bahn-Erweiterungen ins Filstal nach Göppingen und nach Neuhausen auf den Fildern oberste Priorität. Was darüber hinausgeht, wird mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit leider Wunschdenken bleiben und sich nicht am Erwartbaren, sondern am Machbaren orientieren.

Unabhängig davon sind noch einige Hausaufgaben im bestehenden System offen:

Die wachsende Kritik am neu eingeführten Firmenticket bestätigt, dass die damaligen Befürchtungen richtig waren. Gerade die treuen VVS-Stammkunden, die mit der neuen Regelung das, in Anführungszeichen „Pech“ haben, in kleinen und mittelständischen Firmen zu arbeiten, sind eindeutig die Verlierer dieser Reform. Deshalb ist dieser Fehler schnellst möglich bei der anstehenden Evaluation zu korrigieren und ein einheitliches Jobticket einzuführen.

Dass die Landkreise beim Thema Sozialticket nicht einmal auf das Gesprächsangebot der Region eingehen, um zu einer einheitlichen Regelung für die sozial und wirtschaftlich benachteiligten Menschen zu kommen, nehmen wir aufmerksam zur Kenntnis. Aber wir nehmen es nicht so einfach hin. Die Geschäftsstelle sollte aus unserer Sicht an diesem Thema dran bleiben und die Gespräche fortsetzen.

Und dann bleibt unser Ziel, bei allen wahrnehmbaren Bedenken, nach wie vor eine Reform und Vereinfachung der Tarifzoneneinteilung insbesondere in der Fläche herbeizuführen. Die Kosten des ÖPNV in der Region sind für die Fahrgäste überall gleich. Dagegen ist das Angebot zwischen dem Kern der Region und dem ländlicheren Räumen nicht vergleichbar. Der SPD-Fraktion ist klar: daran wird sich grundlegend nichts ändern lassen. Aber wir können durchaus das Preis-Leistungs-Verhältnis besser anpassen. Ein Beispiel hierfür ist der Wegfall der sogenannten Segmente in den Außenringen.

Richtet man den Blick nach Berlin, so hat es den Anschein als habe der Bundesverkehrsminister Ramsauer einen Plan für ein fahrradfreundliches Deutschland. Mit dem "Nationalen Radverkehrsplan 2020" will er für Ballungsräume bis zum Jahr 2020 einen Zuwachs des Radverkehrsanteils von 11 auf 16 Prozent, für den ländlichen Raum eine Steigerung von 8 auf 13 Prozent. Soweit so gut.

Nur lässt sich hier die berechtigte Frage stellen, ob die Rechnung ohne den Wirt gemacht wurde. Denn der Regelungsdschungel bei der Fahrradmitnahme im VVS passt leider überhaupt nicht ins Bild. Ein Beispiel aus den Tiefen des Reglements: Im Landkreis Esslingen ist die Mitnahme gestattet, aber nicht in den Bussen von SSB und END (weil dort die SSB Anteilseigner ist). Um mit diesem Wirrwarr Schluss zu machen fordern wir die Angleichung der Mitnahmeregelungen für Fahrräder im gesamten VVS.

Im Bezug auf die ÖPNV-Betreuer setzen wir auf Kontinuität. Das Projekt ergänzt auf sinnvolle Weise die vertraglich vereinbarten Leistungen der Deutschen Bahn und das ehrenamtliche Engagement der Bahnhofspaten an einzelnen insbesondere nicht barrierefreien Stationen. Dies geschieht durch Dienstleistungen wie Wegweiser, Geh- und Transporthilfen. Es wird von allen beteiligten Partnern (Neue Arbeit gGmbH, VVS, Deutsche Bahn) als sehr erfolgreich bewertet. Angesichts neuer Herausforderungen, durch „Nachhaltige Mobilität“ und die geplante Mobilitätskarte in der Region, lässt sich das ÖPNV-Betreuer-Projekt um weitere Tätigkeitsfelder ausbauen.

Wirtschaft

Die Wirtschaftsförderung ist einerseits eine unserer Kernaufgaben, andererseits aber keine statische Thematik. Sie muss sich immer wieder an veränderten Wirklichkeiten orientieren, ich nenne als Beispiel die Krise in den Jahren ab 2008.

Deshalb haben wir durch verschiedene Anträge drei Aufgaben für das nächste Jahr formuliert:

Die Region Stuttgart ist durch ihre heterogene Gesellschaft mit einem überdurchschnittlichen Migrantenanteil geprägt. Dabei sind Migranten auf allen beruflichen Ebenen vertreten. Viele Migranten führen mittlerweile auch selber Firmen und stellen eine Vielzahl von Arbeitsplätzen bereit. Nicht zuletzt deswegen sehen wir im Bereich der Migrationsökonomie ein zentrales Aufgabenfeld der Zukunft. Durch die Einbindung in das wirtschaftliche Umfeld, die Unterstützung von Unternehmensgründungen- oder Erweiterungen und die Pflege bestehender Betriebe, kann ein wertvoller Beitrag zur erfolgreichen Integration geleistet werden.

Die bestehenden Netzwerke in der Region wurden bisher mit Erfolg von der WRS betrieben. Keine Frage. Anderseits halten wir eine Analyse der Netzwerke und eine Rangordnung für die Zukunft für sinnvoll. Netzwerke sollen regionale Wertschöpfungsketten in Gang setzen oder verstärken. Wir erhoffen uns durch eine Netzwerkanalyse einen Überblick über die Qualität der Netzwerke und deren zukünftigen Entwicklungspotenziale.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region Stuttgart zählt für uns auch das Zusammenspiel der Regionen in Europa. Mit METREX wurden vor 16 Jahren ein Netzwerk von mittlerweile rund 50 Metropolregionen in Europa geschaffen. Aus diesem Grund haben wir einen Berichtsantrag gestellt, der Grundlagen und aktuelle Ziele der europäischen Zusammenarbeit aufgreift.

Regionalplanung / Regionalverkehrsplan

Für die Regionalplanung wurden die Schwerpunkte in genannt: Windkraft, Gewerbeflächen nördlich der A81 und die autobahnparallele Eisenbahntrasse als Trassensicherung.

Ohne auf weitere Details einzugehen, ist es uns aber wichtig, dass wir im Bereich der Windkraft auf einem guten und vernünftigen Weg sind, mit den Kommunen zusammen und in einer breiten Diskussion in der Öffentlichkeit. Dafür Ihnen, Herr Kiwitt und der gesamten Geschäftsstelle herzlichen Dank.

Beim Regionalverkehrsplan werden wir uns, sowohl beim ÖPNV als auch beim Straßenbau an den finanziellen Möglichkeiten orientieren. Es nützt niemand, wenn in den RVP möglichst üppig Projekte hineingeschrieben werden, die mit dessen Laufzeit und möglichen Realisierungen wenig, bis nichts zu tun haben.

Ich nenne als Beispiel den Nordostring, dessen Planung beendet wird, er aber trotzdem 4-spurig im RVP steht. Dazu Regierungspräsident Schmalzl:
das Planfeststellungsverfahren
„werden wir definitiv beenden." Die Planung mag dem Zeitgeist „vor 40 Jahren" entsprochen haben.
Der Staat (und damit meinte er sicher nicht SPD und Grüne) verhebt sich, wenn er versucht, so etwas der Bevölkerung aufzuzwingen. (WKZ vom 9.10.12)

Und er setzt noch eins drauf:
„In der Vergangenheit habe im Straßenbau oft ein „Wünsch dir was" geherrscht. Das RP habe vieles planen müssen, das letztlich aus Geldmangel gar nicht realisierbar war. Darunter „haben wir sehr gelitten". Politikern, die dauern „neue Trassen quer durch die grüne Prärie" fordern, antwortet Schmalzl: „Leute, kommt runter von euren Träumereien".

Allerdings spricht aus unserer Sicht nichts dagegen, größere Probleme vor Ort richtig abzubilden, und Teilraumuntersuchungen auf den Weg zu bringen. Für uns macht dies konkret im Zentrum des hoch belasteten Landkreises Ludwigsburg Sinn.

2 Schlussbemerkungen:

1. Zum Schluss möchte ich mich namens unserer SPD-Fraktion bei unserem Verbandsvorsitzenden Herrn Bopp, der überobligatorisch in Anspruch genommen wurde und wird, Herrn Dr. Wurmthaler und Herrn Kiwitt, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die Arbeit und Leistungen im vergangenen Jahr bedanken.

2. Die Natur hat dem Menschen die Möglichkeit der Vernunft gegeben. Da die Natur aber im Allgemeinen nichts Nutzloses produziert, ist auch nichts dagegen einzuwenden, von der Vernunft Gebrauch zu machen.

In diesem Sinne wünsche ich uns „vernünftige" Haushaltsberatungen.

Und vielen Dank fürs Zuhören.

Harald Onno Raß, Fraktionsvorsitzender